

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Begriffe »Normal« oder »Normalität« haben im psychiatrischen Kontext eine spezielle Bedeutung. Die Gruppe »Vollwärts« fragt daher in ihrem Beitrag: »Was ist Normalität? Was ist dann aber nicht normal? Was ist gesund? Was ist krank? Und was macht krank?« Während der Corona-Pandemie wurden diese Begriffe auch in anderen Zusammenhängen gebraucht und bleiben nicht unumstritten. Trotzdem oder gerade deshalb haben wir dieses Heft »Neue Normalität« betitelt, in dem wir vielfältige Positionen zu den gesellschaftlichen und fachlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie zur Diskussion stellen.

Ellis E. Huber fragt in seinem einführenden Beitrag nach der Bedeutung der Corona-Pandemie für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft und plädiert für eine Gesundheitskultur, die die Selbstermächtigung der Menschen fördert. Die sich in der Pandemie offenbarenden psychischen Probleme und die psychiatrische Versorgung stellt Dirk Richter dar. R. Michael Krausz, Stefanie Schreiter und Maurice Cabanis beschäftigen sich mit der »psychiatrischen Sinnkrise« und der Bedeutung der Pandemie für die Psychiatrie mit ihrem klinischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag.

Nach diesen grundsätzlichen Darstellungen betrachten die folgenden Artikel von Uwe Brohl-Zubert und Ilja Ruhl die konkreten Auswirkungen der Pandemie vor dem Hintergrund des mit der Einführung des BTHG verbundenen Versprechens der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Auch für die rechtliche Betreuung

bedeutete dieser Anspruch eine Gratwanderung, wie Martin Osinski zeigt. Luisa T. Schneider porträtiert drei wohnungslose Frauen während der Pandemie und deckt die Lücken des Versorgungssystems auf.

Die Digitalisierung hat in den vergangenen Monaten an Bedeutung gewonnen. Über die dabei gemachten Erfahrungen in Lehre und Lernen berichten Sabrina Hancken, Oliver Ebert und Tilmann Kaup. Roja Scheffel stellt die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit zu Social Media als Interventionsmöglichkeit zur Teilhabe psychisch beeinträchtigter Menschen vor.

In der letzten Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« hatten wir zu Praxis- und Erfahrungsberichten zum Thema »Das neue Normal« aufgerufen. Die Resonanz hat uns positiv überrascht, und wir veröffentlichten in der Rubrik »Beobachtungen & Erfahrungen« Beiträge von Sabine Bolz, Andrea Bauer, Markus Kellmann, Marc Logner, Gertrud Umminger und der Gruppe »Vollwärts«.

Außerdem baten wir um Statements zu den Thesen von Thomas Bock zu den Chancen der Sozialpsychiatrie, auf die Christian Reumschüssel-Wienert mit seinem Plädoyer für eine gemeinsame Theorie der Sozialpsychiatrie reagiert.

In der Rubrik »DGSP intern« finden sich u.a. die Einladung zur Mitgliederversammlung der DGSP, ein Auszug aus dem Programm der diesjährigen Jahrestagung und die Kurzfassung der Wahlprüfsteine der DGSP zur Bundestagswahl 2021. Weiterhin stellen sich der neue Geschäftsführer der DGSP Patrick Nieswand in einem Gespräch und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle vor.

Daniela Glagla gibt einen Einblick in das seit Anfang des Jahres monatlich stattfindende digitale Format »Corona Open Space«.

Aus unseren umfangreichen Rubriken mit Rezensionen zu Büchern, Filmen und einer Medienschau zu Verschwörungstheorien und psychischen Erkrankungen sei an dieser Stelle das Gespräch mit Fritz Bremer zur Vorgeschichte und Gründung der Zeitschrift »Brückenschlag« hervorgehoben.

Liebe Leserinnen und Leser, die Redaktion freut sich immer über Ihre Beteiligung, ob durch eingereichte Artikel, Leserbriefe oder ein kurzes Feedback. Als wir in der SP 160 (02/2018) um Fotos für die Zeitschrift baten, schickte uns u.a. Reinhard Arkenau eine Auswahl. Zuletzt erreichte uns zum Thema Corona von ihm eine CD mit neuen Fotos, aus denen wir das Titelbild für diese Ausgabe ausgewählt haben. Vielen Dank für die Unterstützung!

Am Ende dieses Editorials soll noch einmal die Gruppe »Vollwärts« zu Wort kommen: »Wir als Psychiatrie-Erfahrene sind an unsere menschlichen Grenzen gestoßen und müssen uns unseren Ängsten stellen, um wieder gesünder zu werden. Wir wünschen uns das auch für unsere Zivilgesellschaft. Gesundheit für uns alle! In einer gemeinsamen neuen »normalen« Realität.«

Wir hoffen, diese »Soziale Psychiatrie« bietet Ihnen eine anregende Lektüre.

Für die Redaktion
Thomas R. Müller